

Kandidatur für einen Listenplatz der Partei DIE LINKE. Thüringen zur Wahl des 7. Thüringer Landtages

Vorname, Name Katharina König-Preuss
Direktkandidatur Saalfeld
Kontaktmöglichkeit katharina@haskala.de
Persönliche Homepage www.haskala.de



Facebook <https://www.facebook.com/koenigkatharina>
Instagram <https://www.instagram.com/katharinakoenig/>
Twitter <https://twitter.com/KatharinaKoenig>

Ich erkläre mich einverstanden mit der Veröffentlichung meiner Angaben.

Bildungsabschluss/ Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur 1997 in Jena ging ich für knapp 1,5 Jahre nach Israel um in einem „Elternheim“ für Holocaustüberlebende in Jerusalem zu arbeiten. 1999 begann ich ein Studium der Islam- und Politikwissenschaften an der FSU Jena, welches ich 2002 – nach dem „Großen Arabicum“ - beendete. Im Anschluß begann ich als Sozialarbeiterin in der JG-Stadtmitte Jena u.a. in den Arbeitsfeldern „Offene Jugendarbeit“, „Migrations- & Integrationsarbeit“ sowie „Straßensozialarbeit“ zu arbeiten. Von 2004 – 2007 studierte ich berufsbegleitend „Soziale Arbeit“ an der Berufsakademie Gera und schloß dieses Studium als „Diplom-Sozialpädagogin“ ab. Seit 2008 bin ich als Fachanleiterin für die Schulsozialarbeit an einer Schule in Jena tätig, dieses übe ich seit 2009 ehrenamtlich weiter aus. Im Herbst 2009 wurde ich über die Landesliste der Partei DIE LINKE in den Thüringer Landtag gewählt und war seitdem u.a. für die Themenbereiche Antifaschismus, Datenschutz, Jugendpolitik und Netzpolitik zuständig. Seit 2011 bin ich Mitglied im Innenausschuss, seit 2012 sitze ich für die Fraktion DIE LINKE in den beiden NSU-Untersuchungsausschüssen, seit 2013 als Obfrau. Ebenfalls bin ich Mitglied im Untersuchungsausschuss „Aktenlager Immelborn“ sowie seit 2017 in der „Enquetekommission Rassismus“, die eine Konsequenz des 1. NSU-Untersuchungsausschusses in Thüringen ist.

Mit meinem offenen Jugend- und Wahlkreisbüro, dem „Haskala“ in Saalfeld ist eine An- und Verbindung zu außerparlamentarischen Gruppen und Strukturen im eher ländlich geprägten Raum gelungen.

Politisches Engagement

Meine ehrenamtlichen Aktivitäten im „Aktionsbündnis gegen Rechts Jena“ sowie weiteren antifaschistischen Initiativen seit den frühen 90er Jahren und das Engagement in diversen Initiativen und Vereinen im jugendpolitischen Bereich sind für mich nach wie vor wesentlicher Bestandteil und Grundlage meiner politischen Arbeit. Im Jahr 2002 war ich Mitgründerin des „Friedensbündnis Jena“, mit welchem wir uns gegen den drohenden Irakkrieg positionierten. Seit 2004 bin ich Mitglied des Jenaer Stadtrates für DIE LINKE und Mitglied im Jugendhilfeausschuss, in der vergangenen Legislatur dessen Vorsitzende. Seit 2012 unterstütze ich NSU-Watch.

Warum kandidierst Du auf der Landesliste der Partei DIE LINKE. für den 7. Thüringer Landtag? (Bitte maximal 2000 Zeichen Fließtext)

Politisiert wurde ich im Jena der frühen 90er Jahre. Nazis machten Jagd auf Menschen anderer Hautfarbe, auf Antifaschist*innen und alle, die sie als „nicht rechts“ einordneten. In antifaschistischen Gruppen und der JG-Stadtmitte Jena lernte und lebte ich Widerstand gegen diese Zustände. Spätestens seit 2014 zieht ein spürbarer Rechtsruck quer durch die Gesellschaft. Die Auswirkungen sind real insbesondere für von Rassismus betroffene Menschen, LGBTQI und Antifaschist*innen spürbar. Gewalttätige Übergriffe an der Tagesordnung, Hass, Hetze und Menschenverachtung finden online und offline statt.

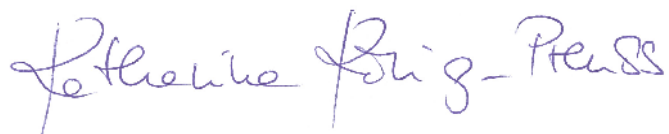
Umso dringlicher ist es, auf allen Ebenen diesem Rechtsruck klare Kante zu zeigen und für eine offene Gesellschaft frei von Diskriminierung einzutreten – auf der Straße und in den Parlamenten.

Seit 2009 bin ich in unserer Fraktion für das Thema Antifaschismus zuständig und konnte wichtige Projekte bearbeiten. So gehen bspw. das „Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft“, der Entschädigungsfond für Angehörige der vom NSU ermordeten Menschen und Betroffene des rechten Terrors aber auch die Überprüfung Todesopfer rechter Gewalt in Thüringen auf unsere Initiativen zurück.

Gerade die intensive Arbeit in den zwei NSU-Untersuchungsausschüssen hat mir bewusst gemacht, dass nur wir die parlamentarische Kraft sein können, die ein weiteres Abdriften nach rechts verhindern kann. Entscheidend ist ebenso eine starke Stimme gegen die Kriminalisierung antifaschistischen Engagements. Dafür stehen wir wie keine andere Fraktion.

In einer Zeit, in der Menschen für ihre (soziale) Herkunft marginalisiert, diskriminiert und angegriffen werden, können wir es uns nicht erlauben, auch nur an einer Stelle nachzugeben und damit diese Menschen im Stich zu lassen. LINKE bedeutet Solidarisierung. LINKE bedeutet aber auch Streit und Auseinandersetzung im Engagement für eine freie und offene Gesellschaft. Dafür möchte ich mich weiterhin als Abgeordnete im Thüringer Landtag für uns, für DIE LINKE einsetzen.

09.06.2019



Datum, Unterschrift